

GENERALVERSAMMLUNG DER EUROPÄISCHEN FÖDERALISTEN

12. November 2011:

„EINE FÖDERALISTISCHE EUROPÄISCHE UNION – JETZT!“

Unter diesem Motto stand die alle vier Jahre stattfindende Generalversammlung der EFB. Nicht zufällig – denn wohl zu keinem Zeitpunkt in den letzten Jahrzehnten erweist sich unser Anliegen eines föderalistischen Europas als so richtig und notwendig wie in dieser Periode der europäischen Einigung.

Das war auch der Grund, warum die österreichischen Europäischen Föderalisten diesmal im Lichte der bevorstehenden Herausforderungen die Grundlagen für ihre Arbeit umfassend neu ausrichteten:

Neben einer Neuordnung der Leitungsorgane mit dem Ziel ihrer Straffung stand die Erarbeitung des neuen Programms im Mittelpunkt der Generalversammlung.

Die Statuten-Reform mag auf den ersten Blick vielen nicht so wichtig erscheinen. Aber jetzt haben wir statt eines im Laufe der Jahrzehnte auf mehr als 60 Mitglieder angewachsenen Vorstands ein arbeitsfähiges Gremium von 11 Personen – und das ist auch notwendig: Die kommenden Jahre werden uns politisch – weil nicht nur der Euro, sondern die bisher erreichte Integration Europas auf dem Spiel steht! – alles abverlangen.

Ich bin sehr froh, dass wir nun mit diesem neuen Vorstand ein kollegiales Leitungsorgan besitzen, das nicht nur die notwendige Ausweitung unserer Organisation (Stichwort „weiße Flecken“), das Gewinnen neuer Mitglieder, sondern vor allem die Verjüngung unserer EFB vorantreiben wird!

Dafür braucht es aber nicht nur eine wirksame Organisation, sondern viel Unterstützung.

Wir haben in unseren Reihen jetzt schon eine beachtliche Anzahl von Persönlichkeiten, die uns in unserer politischen Arbeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich erwähne nur Willibald Pahr, Heinrich Neisser und Christoph Leitl.

Wir wollen aber viele andere, die uns ideell nahestehen, aber nicht zur „normalen“ organisatorischen Arbeit beitragen können, einladen, uns inhaltlich unterstützend, beratend, als Vortragende etc. zur Seite zu stehen. Das ist der Sinn des neu geschaffenen „Kuratoriums“, von dem ich mir einiges erhoffe.

Soweit zur Statuten-Reform.

Aber wir sind kein Selbstzweck, sondern verfolgen seit unserer Gründung ein Ziel: Wir wollen – das ist ja das Herzstück, die „Mission“ unserer Organisation – all jene in unseren Reihen versammeln, denen, wo immer sie sonst politisch zu Hause sind, eines anstreben: den weit über eine Staatenverbindung hinausgehenden europäischen Bundesstaat eigener Art. Das war der Ursprung der Europäischen Föderalistischen Bewegung in ganz Europa - heute aktueller denn je, wie wir tagtäglich vorgeführt bekommen!

Unser bisheriges Programm hat dies in allgemeiner, wohlgelungener Formulierung schon zum Ausdruck gebracht. Aber das reicht nicht in der jedenfalls harten bevorstehenden politischen Auseinandersetzung um die Zukunft Europas:

In dem Konflikt zwischen jenen, die in einem Zerfall der EU überhaupt nichts Negatives sehen, und uns, die wir wissen, dass ohne ein „Mehr an Europa“ all die Probleme, die die Lebensgrundlagen der Menschen in Europa betreffen, ungelöst

bleiben, bedarf es für unsere Argumentation mehr als allgemeine Erklärungen. Deshalb haben wir schon vor ca. einem Jahr eine Programmdiskussion begonnen, auf dessen Grundlage in der Generalversammlung ein inhaltlich mehr oder weniger akzeptierter Entwurf entstanden ist.

Ganz im Sinne unseres Präsidenten der UEF, Andrew Duff, der mit seiner jüngst erschienenen Broschüre „Federal Union – Now!“ so klar und mutig den föderalistischen Weg vorgezeichnet hat, wollen wir mit unserem Programm klar machen, warum wir dieses föderalistische Europa wollen und wie dieses konkret ausschauen soll:

- Ein Europa der Bürgerinnen und Bürger, die sich ihrer *europäischen politischen Identität* neben ihrer nationalen und regionalen bewusst sind und die sich als Bürgerinnen und Bürger der EU verstehen;
- Eine EU, die wichtige Kompetenzen haben muss, wie z.B. eine wirkliche gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik, eine „Wirtschafts- und Finanzregierung“, etc., um die Ziele Frieden, Sicherheit, Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und ökologische Lebensverhältnisse in Europa erreichen zu können;
- Eine solche politisch starke EU kann aber nur durch eine demokratische Verfassung legitimiert sein, weil nur Demokratie und Rechtsstaatlichkeit Machtmissbrauch verhindern können.

Dieser bei der Generalversammlung weit gediehene Programmentwurf kann nun in den kommenden Monaten in unseren Reihen diskutiert und verbessert werden, wozu ich alle Freunde der Europäischen Föderalisten herzlich einlade!

Ich weiß natürlich, dass dann, nach dem endgültigen Beschluss, erst die größte Herausforderung für uns kommt: unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger darüber zu informieren und dafür zu gewinnen.

Dies liegt nun an uns allen.

Diese Generalversammlung hat auch die Verantwortlichen an der Spitze der EFB neu gewählt und ich danke im Namen aller Gewählten für das Vertrauen. Wir werden unser Bestes geben.

Aber alleine werden wir es nicht schaffen. Wir brauchen die Hilfe von euch allen und vielen neue Mitstreiterinnen und Mitstreitern.

Darum bitte ich herzlich!

Friedhelm Frischenschlager, im Namen des neugewählten Vorstandes